



Kleider machen Männer

Harry Styles sorgt mit seiner Aufmachung für das Cover des US-Magazins Vogue für Wirbel. Seite 40

Foto: AFP



Die Sehnsucht nach dem perfekten Sprung: Der Tiroler Rekordweltcup Sieger Gregor Schlierenzauer möchte in der neuen Skisprung-Saison nach sechs Jahren endlich wieder ganz oben am Treppchen landen.

Foto: gepa/Steiner

In der Ruhe liegt nicht nur Kraft

Die ÖSV-Adler mit Stefan Kraft als Zugpferd heben heute in Wisla (POL) in die neue Saison ab. Gregor Schlierenzauer (30) will geduldig bleiben und träumt davon, noch einmal ein Weltcupspringen zu gewinnen.

Von Benjamin Kiechl

Innsbruck, Wisla – Es ist für Gregor Schlierenzauer wieder einmal eine neue Situation. „Stimmt“, sagt der Stubai-er, auf den neuen ÖSV-Cheftrainer angesprochen. Mit Andreas Widhölzl verbinden

Skispringen

Weltcupauftakt in Wisla (POL), ÖSV-Aufgebot: Aschenwald, Schlierenzauer (beide Tirol), Kraft, Hörl, D. Huber (alle Salzburg), Hayböck (OÖ).

Programm, heute: Qualifikation (18 Uhr/live Eurosport). **Morgen:** Teambewerb (16 Uhr/live ORF eins).

Sonntag: Einzelbewerb (16 Uhr/live ORF eins). **Saison-Höhepunkte:** Skiflug-WM in Planica, Vierschanzentournee, Nordische WM in Oberstdorf.

den 30-Jährigen, der mit 53 Weltcupsiegen Rekordspringer ist, viele gemeinsame Erinnerungen. „Er ist der erste Trainer, der selber noch mit mir gesprungen ist. Wir sind auf einer Wellenlänge und die Zusammenarbeit ist sehr respektvoll und harmonisch“, erzählt Schlierenzauer.

Für den Weltcupauftakt im polnischen Wisla (heute Qualifikation, morgen Teambewerb, Sonntag Einzel) hat sich der ehrgeizige Springer („Das Feuer brennt wie früher“) einen Top-15-Platz zum Ziel gesetzt. „Es ist nicht meine Lieblingsschanze, da habe ich mich immer schwergetan.“

Wenn der Tiroler weiter auf die durch Corona-Wolken getrübe Saison blickt, hat er eine Vision: „Mein Ziel ist, noch einmal ein Weltcupspringen zu gewinnen. Ich will es ganz

nach oben schaffen!“ Denn, so Schlierenzauer vielsagend: Die Geschichte sei noch nicht zu Ende erzählt.

Das einstige Skisprung-Wunderkind (Premiersieg 2006 mit 16 Jahren) wartet nun seit fast sechs Jahren auf einen Triumph. Der letzte gelang am 6. Dezember 2014 in Lillehammer. Die Arbeit mit Mentor Werner Schuster trägt Früchte, betont der Fulpmer. Als Vierter in Nischni Tagil (RUS) und Sechster am Bergisel konnte er in der Vorsaison überraschen. Anstatt sich wie früher oft in (Material-)Details zu verzetteln, wirkt er derzeit abgeklärt und ruhig. „Ich habe meine sieben Zwetschgen beisammen.“

Schlierenzauer hat in der Sommervorbereitung Kraft getankt. Eine Augen-OP und ein lästiger Infekt konnten ihn

dabei nicht stoppen. Mit dem Staatsmeistertitel (Normalschanze) baute der zweifache Gesamtweltcup Sieger Selbstvertrauen auf. Seine Passion Skispringen will er zumindest bis Olympia 2022 betreiben.

Neo-Coach Andreas Widhölzl hat beim ersten Höhepunkt (Skiflug-WM in Planica/ab 10.12.), die Qual der Wahl. „Ich bin derjenige, der auf den Tisch hauen und wenn nötig eine harte Entscheidung treffen muss“, sagt der Mieminger.

Während Gesamtweltcup Sieger Stefan Kraft zu den Top-Favoriten zählt, scheint der erste Weltcup Sieg des Tirolers Philipp Aschenwald nur eine Frage der Zeit zu sein. Neben Routinier Michael Hayböck wollen auch Jan Hörl und Daniel Huber mit weiten Sprüngen aufzeigen.

Ein neuer Renndirektor und kleinere Keile

Innsbruck – Es ist ein Marathon mit über 30 geplanten Etappen. Während die Skisprung-Damen aufgrund der Corona-Krise um ihre Bewerbe zittern, ist der Wettkampfkalender der Herren bis 28. März gefüllt.

An der Spitze des Weltcups gibt es ein neues Gesicht: **Sandro Pertile** (ITA) tritt die Nachfolge von Walter Hofer als FIS-Renndirektor an. Der 51-Jährige hat erste Änderungen im Materialbereich vorangetrieben: Die Bindungskeile, die für eine sichere Luftfahrt, aber bei Stürzen für

schwere Knieverletzungen sorgten, wurden reglementiert. Um Corona-bedingte Absagen zu vermeiden, sind bei Teamspringen nun sechs statt bisher acht Nationen ausreichend.

Im ÖSV-Adlerhorst tritt der Außerferner **Arthur Pauli** die Nachfolge von Mathias Hafele als Anzugschneider an. Olympiasieger **Andreas Wellinger** (GER) gibt vor der WM in Oberstdorf sein Comeback. Ex-Deutschland-Coach **Werner Schuster** konnte als Eurosport-Experte gewonnen werden. (ben)

Mut zum Absprung

Im so sensiblen Skispringen fehlen Sommer-Vergleich und Fans

Von Alexander Pointner

Der Spitzensport ist einer der wenigen Bereiche, der in Covid-Zeiten halbwegs normal weiterläuft – die entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen vorausgesetzt. Und doch wird beim Skisprung-Auftakt im polnischen Wisla ein wichtiger Faktor fehlen: die Zuschauer. Natürlich sind es die Athleten gewohnt, beim Training vor leeren Stadien zu agieren und an Fernsehpublikum wird es mangels

anderer Beschäftigung vermutlich auch nicht fehlen. Doch in diesem mental so sensiblen Sport kann es einen entscheidenden Unterschied machen, wie sich die einzelnen Athleten auf die neuen Bedingungen einstellen.

Das Umschalten vom Trainings- in den Wettkampfmodus ist für einen Skispringer ein wichtiger Teil der Vorbereitung vor Ort. Die aufgeladene Stimmung im Stadion ist dabei oft der letzte Faktor, der die Sportler an ihre Grenzen

gehen lässt und über Sieg oder Niederlage entscheidet.

Heuer ist bei allen kreativen Anpassungsfähigkeit gefragt, zumal der internationale Vergleich im Sommer fast gänzlich fehlte. Das einzige Wettkampfwochenende dominierten die Polen, die – angeführt vom überragenden Dawid Kubacki – einen Vierfach- und einen Dreifachsieg feierten. Da alle Teams aufgrund der Corona-Situation nur regional trainieren konnten, haben die Polen

zum Auftakt zudem einen klaren Heimvorteil auf ihrer Haupttrainingsschanze. Von den Japanern, angeführt von Ryoyu Kobayashi, weiß man hingegen gar nichts, da sie beim einzigen Sommer-GP nicht dabei waren.

Überraschungen wird es daher vermutlich auch bei der Materialentwicklung geben, diente der Sommer doch sonst dazu, etwaige Neuerungen der Gegner mit Argusaugen zu beobachten. Der neue sportliche Leiter der FIS, Sandro

Pertile, der die Nachfolge von Walter Hofer antrat, setzte in dieser Hinsicht bereits eine Duftmarke: Modifikationen im Schuhbereich, die dem Flachführen der Ski dienten, sind seit heuer stark limitiert. Zu oft hatte es deswegen in der Vergangenheit schwere Verletzungen gegeben.

Das ÖSV-Team um Stefan Kraft hat in der Vorbereitung mit dem neuen Cheftrainer Andreas Widhölzl harmonisch trainiert. Er konnte mit einer starken, ausgeglichenen Mann-

schaft arbeiten, von der man sich heuer einiges erwarten darf. Vor allem auch von den immer noch als „junge Wilde“ bezeichneten Daniel Huber (27) und Philipp Aschenwald (25). Beide sind längst zu erwachsenen Athleten gereift.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzengeschehen.

alexanderpointner.at

Foto: Thomas Steinlechner

